

Bildungsgutscheine für Arbeitslose: Abbau oder Verstärkung von Bildungsasymmetrien?

Thomas Kruppe
(Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg)

Abstract
für die Herbsttagung der DGS-Sektion
„Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“
gemeinsam mit dem IAB
am 19. und 20. Oktober 2007
in Nürnberg

Arbeitslosigkeit impliziert für die Betroffenen nicht nur finanzielle Einschränkungen, sondern auch eine reduzierte gesellschaftliche und soziale Teilhabe. Die sozialen Sicherungssysteme sind bei hoher Arbeitslosigkeit sowohl durch geringe Einnahmen als auch durch hohe Ausgaben belastet. Dies führt zu ökonomischen und sozialen Kosten sowohl auf der Individual- als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Die Reduzierung der Arbeitslosigkeit ist von herausragender gesellschaftlicher Bedeutung und eine wesentliche Aufgabe der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Aktive Arbeitsmarktpolitik – darunter auch die Förderung beruflicher Weiterbildung - soll die Inklusion von Menschen in Erwerbsarbeit fördern bzw. ermöglichen.

Die Einführung von Bildungsgutscheinen erfolgte durch das »Ersten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt« am 1. Januar 2003 und führte mit weiteren Änderungen der Regelungen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Dritten Sozialgesetzbuch (SGB III) mit der gleichzeitigen Veränderung innerhalb der Bundesagentur für Arbeit (BA) durch die Einführung einer „neuen Geschäftspolitik“ zu grundsätzlich veränderten Rahmenbedingungen für die Förderung der beruflichen Weiterbildung. Demnach wird Arbeitslosen, bei denen bei der Beratung die Notwendigkeit einer beruflichen Qualifizierung festgestellt wird, ein Bildungsgutschein ausgehändigt, mit dessen Ausgabe die Finanzierung der Weiterbildung von der BA verbindlich zugesagt wird. Eingelöst werden kann der Gutschein bei einem zugelassenen Träger nach Wahl des Arbeitslosen.

Ob ein Bildungsgutschein jedoch tatsächlich eingelöst wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab: So kann die Person individuell überfordert sein, das Angebot an Bildungsmaßnahmen zu überschauen und daraus einen geeigneten Anbieter und/oder eine geeignete Maßnahme heraus zu finden. Gleichzeitig können aber auch Marktgegebenheiten dazu führen, dass in der Gültigkeitsdauer des Gutscheins kein geeigneter Anbieter gefunden wird oder keine geeignete Maßnahme beginnt.

Das Papier geht empirisch der Frage nach, wer aus dem Kreis der Arbeitslosen einen Bildungsgutschein erhalten und wer diesen auch tatsächlich eingesetzt hat. Hierzu werden die Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit zur Ausgabe und Einlösung von Bildungsgutscheinen mit den integrierten Erwerbsbiographien des IAB verknüpft und insbesondere der Einfluss von schulischer und beruflicher Bildung auf Ausgabe- und Einlösewahrscheinlichkeit analysiert.